

Linkdatenbank Lehrstellenmarkt

Moosseedorf, im Dezember 2007
Verein Lehrstellenboerse.ch
M. Ferreira

1. Nationale Informationsstellen

1.1.	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)	3
a)	Reglemente/Verordnungen der Berufe	
b)	Offizielle Meldungen vom BBT	
c)	Kampagne Berufsbildungplus.ch	
d)	Projektdatenbank	
e)	Berufsverzeichnis	
1.2.	Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)	4
1.2.1.	Nützliche Informationen, Merkblätter und Lehrvertragsvorlagen	
1.2.2.	Kontaktadressen Kantonale Berufsbildungsämter	
1.3.	Schweizerischer Verband für Berufsberatung (SVB/ASOSP)	5
1.3.1.	Adressen Berufsinformationszentren (BIZ)	
1.3.2.	Plattform Berufsberatung.ch	
1.4.	Berufsverbände	6
a)	Berufsverzeichnis	
b)	Berufsinformationen	
c)	Anforderungen / Kompetenzprofile	
d)	Eigene Plattformen	

2. Studien / Berichte

2.1.	Lehrstellenbarometer / Zahlen + Fakten / Publikationen BBT	7
a)	Lehrstellenbarometer	
b)	Zahlen + Fakten der Berufswelt	
c)	Publikationen vom BBT	
2.2.	Weitere Studien	7
a)	„Kosten und Nutzen der Berufsbildung aus der Sicht der Betriebe“	
b)	„TRansitions from Education to Employment TREE“	
c)	„Projekt LEVA – Lehrvertragsauflösungen“	
d)	„Lehrlingselektion in kleinen und mittleren Betrieben (KMU)“	
e)	„Schulqualifikation und Lehrstellensuche unter besonderer Berücksichtigung von nationaler Herkunft und Geschlecht“	
f)	Weitere Studien	
2.3.	Exkurs: Demographische Entwicklung	9

3. Kantonale Angebote / Private, regionale Angebote

3.1.	Allgemeines	12
3.2.	Kantonale Angebote am Beispiel des Kantons Solothurn	12
3.3.	Private, regionale Angebote	13
3.4.	Brückenangebote / Zwischenlösungen	13

4. Hilfestellungen bei der Berufswahl (-vorbereitung)

4.1.	Berufsberatung.ch	14
4.2.	Berufswahlordner Kanton Solothurn	14
4.3.	Berufswahlunterricht planen	14
4.4.	Verschiedene Materialien	15
4.4.1.	Medien-Shop	
4.4.2.	DBK-Shop	
4.4.3.	Lehrlingsrechte / „So klappt's mit der Lehre“ / Futura.TV	

5. Hilfestellungen bei der Lehrstellensuche

5.1.	Lehrfirmenverzeichnis (LEFI)	16
5.2.	Lehrstellennachweis (LENA)	16
5.3.	Andere Lehrstellen-Plattformen	17
a)	Lehrstellenboerse.ch	
b)	We-are-ready.ch	
c)	Landwirtschaftliche Berufe	
d)	Lehrstellenzentrale.ch / Lehrstellen-angebot.ch	
e)	Jobrapido.ch / Brav.ch	
f)	Job-Plattformen	
g)	Zeitungen / „Gelbe-Seiten“ / Webseiten von Grossfirmen / etc	
5.4.	Mitglieder von Berufsverbänden	18
5.5.	Mitglieder von Gewerbevereinen	18
5.6.	Veranstaltungen	18

1. Nationale Informationsstellen

1.1. Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)

„Das BBT ist das Kompetenzzentrum des Bundes für Fragen der Berufsbildung, der Fachhochschulen und der Innovationsförderung.“

Ausgehend von der Plattform www.bbt.admin.ch möchte ich auf nützliche Informationen/Dienstleistungen des BBT hinweisen.

- a) Reglemente/Verordnungen der Berufe
- b) Offizielle Meldungen vom BBT
- c) Kampagne Berufsbildungplus.ch
- d) Projektdatenbank
- e) Berufsverzeichnis

a) Reglemente/Verordnungen der Berufe

Zum Einen erarbeitet das [BBT](http://www.bbt.admin.ch) zusammen mit den kantonalen [Berufsbildungsämter](http://www.bbt.admin.ch) sowie den Berufsverbänden die Reglemente für die verschiedenen Berufe und veröffentlicht die Reglemente/Verordnungen aller BBT-anerkannten Berufe auf der Plattform.

Diese und weitere Informationen zum Aufgabengebiet des BBT findet man auf der folgenden Seite: <http://www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/index.html?lang=de>

b) Offizielle Meldungen vom BBT

Des Weiteren informiert das BBT regelmässig in Form von Newsletter, Medienmitteilungen, Lehrstellenbarometer und Studien über Neuerungen.

- **Newsletter** (in Zusammenarbeit mit SBBK): <http://www.bbaktuell.ch/>
Unter <https://www.news-service.admin.ch/NSBSubscriber/login?lang=de> kann man einen weiteren Newsletter abonnieren.
- **Medienmitteilungen**: <http://www.bbt.admin.ch/aktuell/medien/00483/index.html?lang=de>
- **Lehrstellenbarometer** (hier der Barometer vom August 2007):
<http://www.bbt.admin.ch/aktuell/medien/00483/00594/index.html?lang=de&msg-id=15661>
- **Studien**: <http://www.bbt.admin.ch/dokumentation/00335/00400/index.html?lang=de>

c) Kampagne Berufsbildungplus.ch



Im Februar 2006 wurde im Auftrag des BBT mit der Plattform www.chance06.ch eine informative Plattform aufgeschaltet, die (künftigen) Lehrfirmen, Lehrstellensuchenden und auch Lehrkräften und Eltern die wichtigsten Informationen/Kontaktadressen rund um die Berufsbildung liefern will. Neuerdings wurde diese Plattform nun in die Kampagne "BERUFSBILDUNGPLUS.CH" umbenannt. Sie sind bestimmt schon auf entsprechende Plakate gestossen.

Ein Blick auf diese Plattform lohnt sich auf jeden Fall! Nebst Dokumenten wie z.B. "7 Schritte zum Beruf", "Ausbilden lohnt sich" stösst man dort auf nützliche Adressen und eine Projektdatenbank mit Lehrstellenprojekten/-initiativen die z.T. auch von privaten, regionalen Stellen durchgeführt werden.

Kampagne Berufsbildungplus: <http://www.berufsbildungplus.ch>

d) Projektdatenbank

Wie bereits oben erwähnt, wird auf der Plattform www.berufsbildungplus.ch eine Projektdatenbank geführt. Dort kann man den für sich zutreffenden Kanton auswählen und erhält Informationen über kantonsübergreifende und eben auch kantonseigene und regionale Projekte rund um die Berufliche

Grundbildung und Hilfestellungen bei der Lehrstellensuche. Auch wenn diese Datenbank nicht vollständig ist, ist es empfohlen die folgende Seite zu besuchen: <http://www.berufsbildungplus.ch/initiativen/>

Für weitere Informationen zu Angeboten aus der Region ist eine Kontaktaufnahme mit dem [kantonalen Berufsbildungsamt](#), dem regionalen [BIZ \(Berufsinformationszentrum\)](#), dem zuständigen [Berufsverband \(resp. dessen Sektion\)](#), dem zuständigen [Gewerbeverein](#) oder [Jugendarbeiter-Netzwerk](#) zu empfehlen. Diese Stellen können sicher noch kompetenter Auskunft geben, welche Angebote in der unmittelbaren Region weiterhelfen können.

e) Berufsverzeichnis

Jede/-r sollte wissen, welcher Berufsverband für die Ausbildung des gewählten Berufs verantwortlich ist. Wenn man das nicht weiss, kann man dies im Berufsverzeichnis vom BBT ganz einfach herausfinden:

<http://www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/berufsverzeichnis/index.html?lang=de>

Beim Berufsverband selbst erhält man ausführliche Informationen zu den Lehrberufen. Was sind die Voraussetzungen die man für den Beruf mitbringen muss? Gibt es Eignungstests die man zuerst absolvieren muss? Auch hier - wie bei den [Gewerbeverbänden](#) - ist es wichtig, dass man sich an die zuständige Sektion im eigenen Kanton wendet. Vielleicht gibt es gerade eine Informationsveranstaltung in der Umgebung, oder einen Eignungstest, den man nicht verpassen sollte.

Berufsverzeichnis

Das Berufsverzeichnis befindet sich zur Zeit in Überarbeitung. Wir können deshalb die Aktualität der Daten nicht durchgehend garantieren. Danke für Ihr Verständnis.

- [Berufliche Grundbildung \(Lehrberufe\)](#)
- [Höhere Berufsbildung](#)
- [Organisationen der Arbeitswelt \(Verbände/Branchen\)](#)
- [Kantonale Stellen](#)
- [Schulen](#)

Berufe

(keine Auswahl) ▼

Suche

Berufliche Grundbildung (Lehrberufe) ▼ ok

Gerade auch für die Lehrstellensuche kann es hilfreich sein, wenn man die Mitgliederlisten durchstöbert. Nicht alle haben ihre Lehrstellen im [kantonalen Lehrstellennachweis](#), bei [uns](#) oder anderswo im Internet ausgeschrieben. Aber Achtung: Nicht alle Mitglieder sind gleichzeitig Lehrbetriebe.

1.2. Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)

„Die Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) ist ein Zusammenschluss der Vorsteherinnen und Vorsteher der für die Berufsbildung zuständigen Ämter für Berufsbildung der Kantone und des Fürstentums Liechtenstein. Sie ist eine Fachkonferenz der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK).“

Auch hier – ausgehend von der Plattform <http://www.sbbk.ch/sbbk/index.php> - möchte ich (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) auf einige hilfreiche Informationen und Dienstleistungen hinweisen:

1.2.1. Nützliche Informationen, Merkblätter und Lehrvertragsvorlagen

- a) [Dokumentation Berufsbildung](#)
- b) [Fakten und Zahlen](#)
- c) [Wegweiser durch die Berufslehre](#)
- d) [Lexikon der Berufsbildung](#)
- e) [Merkblätter](#)
- f) [Offizielle Formulare: Lehrvertrag und Bildungsbericht](#)
- g) [Handbuch „Betriebliche Grundbildung“](#)
- h) [2-jährige Berufliche Grundbildung mit eidg. Berufsattest \(EBA\)](#)
- i) [Kurse für Ausbildner/-innen in Lehrbetrieben](#)
- j) [DBK-Shop \(wenn man etwas kaufen möchte\)](#)

1.2.2. Kontaktadressen Kantonale Berufsbildungsämter

Nebst all den Merkblätter und Informationen ist vor allem die Auflistung der Adressen der kantonalen Berufsbildungsämter sehr hilfreich. Denn wo, wenn nicht beim eigenen, [kantonalen Berufsbildungsamt](#) erhält man Informationen zu den Hilfestellen im Kanton, den verschiedenen kantonalen Projekten zur Förderung der Lehrstellenvermittlung und auch Informationen zum Vorgehen, wenn man selbst als Lehrbetrieb eine/-n Lernende/-n ausbilden möchte?

Bekanntlich bieten nicht alle Kantone dieselben Angebote an und auch sind die Lehrabschlussprüfungen kantonal geregelt. Um sich einen Überblick über die kantonalen Projekte und Regeln des eigenen Kantons zu verschaffen, empfiehlt es sich, einen Blick auf die Plattform des Berufsbildungsamtes zu werfen.

Jede Firma erhält beim Berufsbildungsamt die nötigen Informationen zu den obligatorischen Berufsbildner-Kursen, zur Voraussetzung für die Ausbildungsberechtigung und allen weiteren Fragen rund um die Berufswahl und deren Vorschriften.

Auf der folgenden Seite findet man die Direktlinks zu den Berufsbildungsämter:

<http://www.sbbk.ch/sbbk/links/amt.php>

Sie werden feststellen, dass es, nebst den überall angebotenen [Lehrstellennachweisen \(LENA\)](#), eine Vielzahl von weiteren kantonalen Projekten gibt, die zu einem grossen Teil in Zusammenarbeit mit den [BIZ](#) durchgeführt werden.

Da gibt es beispielsweise das Mentoringprojekt „[Ithaka](#)“ im Kanton Zürich, oder sog. Last Minute Angebote mit Namen „[Junior Job Service](#)“ im Kanton Bern, „[Hot-BIZ](#)“ im Kanton Schaffhausen, „[Last Minute](#)“ in den Kantonen Basel-Land sowie Basel-Stadt oder „[Lehrstelle Jetzt!](#)“ im Kanton Aargau. „So oder so“ - ein Blick auf die kantonalen Angebote ist Pflicht!

1.3. Schweizerischer Verband für Berufsberatung (SVB/ASOSP)

1.3.1. Adressen Berufsinformationszentren (BIZ)

Die Adressen zu allen Berufsinformationszentren (BIZ) findet man hier:

http://www.svb-asosp.ch/d/verband/service/bb_verzeichnis/index.htm

[Empfehlenswert ist dabei auch ein Blick in den [Medienschop](#) und anderen Online-Produkten des Verbandes.]

1.3.2. Plattform Berufsberatung.ch

Sehr empfehlenswert und hilfreich ist die vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung erstellte Plattform www.berufsberatung.ch - das Portal für Berufswahl, Studium und Laufbahnfragen.

Die Kategorie „Berufswahl“ ist dabei in folgende Rubriken unterteilt:

[Tipps für die Berufswahl](#)

[Interesse erkunden](#)

[Berufe und Ausbildungen](#)

[Lehrstellensuche](#)

[Infoveranstaltungen](#)

[Schnupperlehre](#)

[Mittelschule oder Lehre mit Berufsmatura](#)

[Brückenangebote und Zwischenlösungen](#)

[In der Lehre](#)

[Tipps für Eltern](#)

[Information für Fremdsprachige](#)



Speziell hervorheben möchten wir die Rubrik „[In der Lehre](#)“. Dort wird erstens aufgezeigt, an welche Regeln man sich in der Lehre halten sollte und zweitens, welche Stellen notfalls helfen könnten, wenn Schwierigkeiten in der Lehre auftreten sollten.

1.4. Berufsverbände

Nebst den Informationen vom BBT (Kapitel 1.1), SBBK (Kapitel 1.2.) wie auch den Informationen vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung (Kapitel 1.3.) wird man selbstverständlich auch direkt beim zuständigen Berufsverband kompetent über die angebotenen Berufe und allfällige Eignungstests und weitere Anforderungen informiert.

a) Berufsverzeichnis

Wenn man – wie bereits unter „Kapitel 1.1. e)“ geschrieben – wissen möchte, welcher Berufsverband für den ausgewählten Beruf zuständig ist, so kann man dies ganz einfach im [Berufsverzeichnis](#) herausfinden.

b) Berufsinformationen

Des Weiteren bietet die Plattform [Berufsberatung.ch](#) unter dem folgenden Link umfassende Informationen zu den Berufen, wie z.B. Voraussetzungen oder auch Weiterbildungsmöglichkeiten: <http://www.berufsberatung.ch/dyn/1195.asp>

c) Anforderungen / Kompetenzprofile

Ob man den Anforderungen für die Berufe genügt, kann man beispielsweise - nebst den verschiedenen, z.T. von Lehrfirmen verlangten Eignungstests wie [Multicheck](#), [Basic-Check](#) oder [Stellwerk-Check](#) – auch kostenlos beim Kantonalen Gewerbeverband des Kantons Zürich (KGV) unter der Rubrik [Kompetenzprofile](#), im Kanton Bern beim Berufsbildungsamt unter der Rubrik „[Fit für die Lehre](#)“ oder auch ganz einfach beim [Interessen-Check](#) auf [Berufsberatung.ch](#) herausfinden.

d) Eigene Plattformen

Nebst den allgemeinen Informationen zu den Berufen, Listen der angeschlossenen Mitglieder und Informationen über allfällige Eignungstests und Informationsveranstaltungen, gibt es vereinzelte Berufsverbände, die eine Liste mit Lehrfirmen oder gar eine eigene Lehrstellenbörse führen.

Hier zwei Beispiele: www.lehrberufegebaeudetechnik.ch / www.maschinenbauberufe.ch

2. Studien / Berichte

Natürlich gibt es zum Lehrstellenmarkt und zu speziellen Themen in diesem Feld verschiedenste Berichte, Zahlen + Fakten, wie auch Studien. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit soll hier eine Auswahl mir bekannter Berichte aufgeführt werden:

2.1. Lehrstellenbarometer / Zahlen + Fakten / Publikationen BBT

Wie bereits unter „Kapitel 1.1.1. Bundesamt für Berufsbildung und Technologie“ erwähnt, veröffentlicht das BBT regelmässig Berichte und Mitteilungen zu Lehrstellenmarkt. Dazu gehört auch der Lehrstellenbarometer, welcher in Zusammenarbeit mit dem LINK-Institut jeweils April und August als Stichmonate hat.

a) Lehrstellenbarometer:

<http://www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/00103/00321/index.html?lang=de>

b) Zahlen + Fakten der Berufswelt

- auf Berufsbildungplus.ch: <http://www.berufsbildungplus.ch/home/zahlen-und-fakten/>
- auf SBBK.ch: http://www.sbbk.ch/sbbk/berufsbildung/bbch_uebersicht.htm
- beim Bundesamt für Statistik (BfS): <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15.html>

c) Publikationen vom BBT

<http://www.bbt.admin.ch/dokumentation/00335/00400/index.html?lang=de>

wie z.B. :

- [Berufsbildung in der Schweiz 2007 - Fakten und Zahlen](#)
- [Vertiefungsstudie Bildungsangebote im Übergang von der obligatorischen Schule in die Berufsbildung](#)
- [Lehrlingsausbildung lohnt sich](#)

2.2. Weitere Studien

Wie man der Seite <http://www.lehrlingsselektion.de/links.html> sehr schön entnehmen kann, gibt es eine Vielzahl an Studien (auch bereits etwas älterer) die in den letzten Jahren an den Universitäten durchgeführt wurden.

a) „Kosten und Nutzen der Berufsbildung aus der Sicht der Betriebe“

Eine Studie, welche erst kürzlich in den Medien war, trägt den folgenden Titel:

"Kosten und Nutzen der Berufsbildung aus der Sicht der Betriebe" (Universität Bern)

http://www.vwi.unibe.ch/content/abteilungen/bildungsoekonomie/forschung/berufsbildung/d/index_ger.html

b) TRansitions from Education to Employment TREE

Eine Studie, an welcher man nicht vorbei kommt, ist die TREE-Studie. TREE ist in der Schweiz die erste nationale Längsschnittuntersuchung zum Übergang Jugendlicher von der Schule ins Erwachsenenleben. <http://www.tree-ch.ch/>

c) Projekt LEVA – Lehrvertragsauflösungen

Im Kanton Bern wurde das Projekt LEVA durchgeführt, mit der Frage, warum Lehrverträge aufgelöst werden. Hier die wichtigsten Links dazu:

Ergebnisberichte

<http://www.erz.be.ch/site/index/fachportal-bildung/biev-index/biev-evaluationen/biev-leva.htm>

Weitere Publikationen:

[Berufsbildungsbrief Juni 2007: "Wir wollen von den Erfolgreichen lernen"](#) (PDF, 530 KB)
[Berufsbildungsbrief Juni 2006: "Belastung für Lehrbetriebe und Lernende"](#) (PDF, 389 KB)
[Feedback-Broschüre für die Befragten](#) (PDF, 188 KB)

Stalder, B. E., Schmid, E. (2006). [Warum Lehrverträge aufgelöst werden](#) (PDF, 105 KB). Panorama, 2, 13-14.
[Interview im Einsteiger Juni 2006: „Mangelhafte Leistungen als häufigste Ursache“](#)

d) Lehrlingsselektion in kleinen und mittleren Betrieben (KMU)

Eine davon ist die (zwar nicht repräsentative, aber doch lesenswerte) Studie mit dem Titel: „Lehrlingsselektion in kleinen und mittleren Betrieben (KMU) – Integration und Ausschluss beim Übergang von der Schule in die Berufslehre“

http://www.nfp51.ch/d_module.cfm?Projects.Command=details&get=8 resp. direkt auf www.lehrlingsselektion.info

e) „Schulqualifikation und Lehrstellensuche unter besonderer Berücksichtigung von nationaler Herkunft und Geschlecht“

In der Vorgängeruntersuchung von „Lehrlingsselektion in kleinen und mittleren Betrieben (KMU) untersuchte man bereits 2000-2004 die These der Benachteiligung von ausländischen und von weiblichen Jugendlichen bei der Lehrstellensuche.

<http://www.lehrlingsselektion.de/vorgaenger.html>

Auch hier möchte ich auf weiterführende Quellen hinweisen:

„Probleme der Integration von Ausländerinnen und Ausländern in der Schweiz“ (Pdf-Datei)
 Kapitel „Berufsbildung“ ab Seite 32:

http://www.bfm.admin.ch/etc/medialib/data/migration/integration/berichte.Par.0001.File.tmp/Integrationsbericht_d.pdf

„Chancenungleichheit bei der Lehrstellensuche - Der Einfluss von Schule, Herkunft und Geschlecht“
 (Urs Haeberlin, Christian Imdorf, Winfried Kronig)

<http://www.nfp43.unibe.ch/documentation/synthesis.htm> -> Synthesis 7

Buch:

„Von der Schule in die Berufslehre – Untersuchungen zur Benachteiligung von ausländischen und von weiblichen Jugendlichen bei der Lehrstellensuche“ (Haeberlin, Urs / Kronig, Winfried / Imdorf, Christian)

<http://www.haupt.ch/verlagsshop/oxid.php/sid/6944e7998551978aec735781e6d676f9/cl/details/anid/9783258067292/listtype/search/searchparam/imdorf>

Buch:

"Fairness für Jugendliche fremder Herkunft in der Schule und bei der Lehrstellensuche" National Coalition Building Institute (NCBI): http://www.ncbi.ch/aktuell_fairnessbuch.html

Anonyme Bewerbungen: Neues Pilotprojekt des Kaufmännischen Verbandes

http://www.humanrights.ch/home/de/idart_4102-content.html?zur=79

Link:

Berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten in der Schweiz
<http://www.wege-zum-beruf.ch/>

f) Weitere Studien:

- Auflistung verschiedener Studien auf <http://www.lehrlingsselektion.de/links.html>

[AMOSA](#)

[app Uni Bern: Berufswahlprozess bei Jugendlichen](#)

[BBT: Lehrstellenbarometer](#)

[ecce Gemeinschaft für Sozialforschung: Transition](#)

[ED Bern: TRansitions from Education to Employment TREE](#)

[ED Bern: Lehrvertragsauflösungen LEVA](#)

[FfB Uni Bern: Kosten und Nutzen der Lehrlingsausbildung aus der Sicht Schweizer Betriebe](#)

<p>Heilpädagogisches Institut (Uni Fribourg): Schulqualifikation und Lehrstellensuche unter besonderer Berücksichtigung von nationaler Herkunft und Geschlecht</p> <p>HfH Zürich: Erschwerter Übergang Schule – Erwerbsleben</p> <p>IFFP Lausanne: Identité professionnelle</p> <p>Jacobs Center (Universität Zürich): FASE B</p> <p>Kalaidos Fachhochschule Schweiz: Lehrlingsselektion auf dem Lehrstellenmarkt - Eine Vignettenanalyse</p> <p>Nationales Forschungsprogramm Bildung und Beschäftigung (NFP43)</p> <p>Universitäten Zürich & Konstanz: LIFE</p>

- Studien Universität Bern:
http://www.vwi.unibe.ch/content/abteilungen/bildungsoekonomie/publikationen/index_ger.html
- Studien & Berichte beim skja (Schweizerisches Komitee gegen Jugendarbeitslosigkeit)
<http://www.jugendarbeitslosigkeit.ch/de/downloads.php>
- Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF):
<http://www.skbf-csre.ch/4.0.html>
- Bundesamt für Statistik (BfS):
<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15.html>

2.3. Exkurs: Demographische Entwicklung

Ein eigenes, kleines Kapitel möchte ich für die Bevölkerungsentwicklung und der damit verbundenen Konsequenzen für den Lehrstellenmarkt öffnen.

Dass die Bevölkerungsentwicklung für unser Vorsorgewerk „Probleme“ aufwirft, ist hinlänglich bekannt. Eine weitere Tatsache ist aber auch, dass trotz der im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Schulabgängerzahlen die Anzahl SchulabgängerInnen gesamtschweizerisch mittel- bis langfristig entscheidend zurückgehen wird. Dies kann man den im September u. Oktober 2007 veröffentlichten Bildungsprognosen vom Bundesamt für Statistik entnehmen: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/08.html>

Hier ein kleiner Auszug:

„Die Anzahl Abgängerinnen und Abgänger der obligatorischen Schule wird dieses Jahr voraussichtlich ihren Höchststand erreichen (84'000; +1,8% gegenüber dem Vorjahr) und danach bis ins Jahr 2016 um 13% abnehmen.“ <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/08/dos/blank/12.html>

Unter dem Titel [„Verschärfte Konkurrenz um gute Schülerinnen und Schüler“](#) berichtete Herr Stefan C. Wolter (Direktor der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung) – in Zusammenarbeit mit Samuel Mühleman und Adrian Wüest – über die möglichen Folgen der demographischen Entwicklung – auch in Bezug auf das Angebot auf dem Lehrstellenmarkt. (<http://www.skbf-csre.ch>)

Unabhängig davon, ob sich am Ende eines Schuljahres mehr Jugendliche für eine Lehrstelle oder für eine weiterführende Schule entscheiden – Tatsache ist, dass Berufsverbände / Firmen künftig ein noch stärkeres Berufsmarketing betreiben müssen, um qualifizierten Nachwuchs zu finden – zum Teil aber auch, um den eigenen Berufsstand an sich, weiter erhalten zu können.

Dabei ist es verständlich, dass sich bei Vielen der Blick über die eigenen Grenzen hinaus aufdrängt. Man könnte ja versuchen, die unbesetzten Ausbildungsplätze mit Jugendlichen aus dem Ausland zu besetzen. Wie man dem Artikel im Tagesanzeiger [„Wohnen im Ausland – Lehre in der Schweiz“](#) entnehmen kann, wird dies auch bereits zum Teil praktiziert.

[Auf der folgenden Seite erhält man im Übrigen Informationen, wenn man als Ausländer/-in an einem Ausbildungsplatz in der Schweiz interessiert ist: <http://www.berufsberatung.ch/dyn/6195.asp>]

In Anbetracht dessen, dass viele Berufsgruppen – trotz den Forderungen nach mehr Lehrstellen auf der anderen Seite – künftig noch vermehrt Probleme haben werden, die Lehrstellen an den Mann / die Frau zu bringen, ist es nur logisch, dass vor Kurzem auch Frau Micheline Calmy-Rey mit der [Idee](#)

aufkam, Lehrstellen in der Schweiz mit Jugendlichen ausserhalb der EU zu besetzen. Verständlicherweise wurde dem Vorschlag doch mit einiger [Skepsis](#) (pdf-Datei) begegnet. Ich habe diesem Artikel nichts beizufügen.

Ich habe davon gesprochen, dass Berufsverbände / Firmen sich künftig aufgrund der sinkenden Zahl an Schulabgänger/-innen noch aktiver um die Lehrstellensuchenden (und damit auch Arbeitskräfte für die Zukunft) bemühen müssen.

Wenn man beispielsweise einen Blick in unser Nachbarland Österreich wagt, las man kürzlich eine Meldung mit dem Titel „[Lehrlingsmangel statt Lehrstellenmangel](#)“. Dort wird berichtet, dass in vier Bundesländern bereits ein „Lehrlingsmangel“ vorherrscht – es also zu wenig Lehrlinge für die angebotenen Ausbildungsplätze gibt. In unserem [Blog](#) habe ich zu diesem Thema noch zwei, drei weitere Stimmen aufgeführt.

Ein Grund für diesen Mangel an Lehrlingen kann einerseits das Image der beruflichen Grundbildung gegenüber den anderen Ausbildungsmöglichkeiten haben. Ein anderer Einfluss hat aber auch hier die sinkende Zahl an Schulabgänger/-innen.

Punkto Image der beruflichen Grundbildung in der Schweiz wurde diesen Sommer die Kampagne Berufsbildungsplus.ch (s. „Kapitel 1.1.1 c“) gestartet. Nebst der beruflichen Grundbildung an sich, werden dort derzeit vor allem auch die Lehrstellen im niederschweligen Bereich forciert. Wie man der [Vertiefungsstudie](#) vom BBT entnehmen kann, gibt es jährlich rund 2'500-3'000 Jugendliche die keine Lösung finden. Gleichzeitig, wenn man ein Blick auf das Lehrstellenbarometer ([Kurzbericht ab Seite 15](#); pdf-Datei) vom August 2007 wirft, standen dem rund 3000 Ausbildungsplätze gegenüber, die nicht besetzt werden konnten.

Kurzfristig und über die ganze Schweiz gesehen, kann man trotz den branchenspezifischen Überangeboten an Ausbildungsplätzen natürlich nicht von einem generellen Mangel an Lehrlingen in der Schweiz sprechen. Im Lehrstellenbarometer ist ersichtlich, dass per August die Firmen rund 79'000 Lehrstellen angeboten haben und davon voraussichtlich 76'000 besetzt wurden. Gleichzeitig – und das ist entscheidend – wird die sog. „Warteschlange“ auf rund 23'500 Jugendliche geschätzt. 23'500 Jugendliche, die mit den kommenden Schulabgänger/-innen um eine Lehrstelle für August 2008 konkurrieren werden. (Seite 17 im Kurzbericht)

So wird denn auch die Bevölkerungsentwicklung kurzfristig auf die Berufe, welche ohnehin einer grossen Nachfrage unterliegen, rein zahlenmässig keinen grossen Einfluss auf den Lehrstellenmarkt haben. Ob die nachfragenden Jugendlichen – zusammen mit den Jugendlichen aus der Warteschlange – den Anforderungen genügen werden, wird wohl eher die Frage sein.

Berufsgruppen, die bereits jetzt Mühe haben, die gewünschten Lehrlinge zu rekrutieren werden durch verbessertes Berufsmarketing sicherlich die einen oder anderen Lehrlinge für sich gewinnen können – auch deshalb, weil sie dem Einen oder der Anderen aus der Warteschlange eine Chance geben, welche/-r im Jahr zuvor noch eine Absage erhielt.

Andererseits wird es aber auch so sein, dass – wie man im [Bericht](#) von Herrn Wolter entnehmen kann – Firmen mangels qualifizierten Bewerbungen das Lehrstellenangebot reduzieren resp. ganz vom Markt nehmen. Fakt ist, dass der Betreuungsaufwand bei schwächeren Jugendlichen vielfach deutlich höher ist. Wenn wir ehrlich sind, ist es doch zum Teil durchaus verständlich, wenn Firmen mangels genügender Unterstützung (Staat? Elternhaus? Andere Stellen?) bei sog. „bildungsfernen“ Jugendlichen lieber auf ein Angebot verzichten, als diesen Aufwand auf sich zu nehmen. Dieser Bemerkung ausgeschlossen sind Jugendliche, die ohne eigenes Verschulden Hilfe benötigen.

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön, an alle Lehrlingsbetreuer/-innen, die sich nicht unterkriegen lassen und oft etliche Zusatzstunden aufwenden, um die Jugendlichen zu unterstützen!

Aufgrund der bald vollends durchgeführten Umwandlung der Anlehrstellen in die Lehrstellen mit eidg. Berufsattest und damit verbundenen Abschlussprüfung werden die Anforderungen an die Jugendlichen im niederschweligen Bereich auch nicht kleiner.

Doch kommen wir zurück zur Bevölkerungsentwicklung. Die Suche nach dem besten beruflichen Nachwuchs zeigt sich auch Heute schon im Lehrstellenmarkt. Einerseits wird kritisiert, dass viele Firmen oftmals immer früher mit der Lehrlingsrekrutierung beginnen und andererseits würden die Hürden in Form von Eignungstests und gestiegenen Forderungen der Berufsverbände immer höher gesteckt. (Ich kann dies so pauschal nicht beurteilen). Vergangenen Monat durfte ich einer Veranstaltung des BIZ Bern-Mittelland beiwohnen mit dem Titel „Selektion der Lernenden – Alle

wollen nur die Besten“. Nach dem zahmen Podiumsgespräch wurde anschliessend in Gruppen und später beim Apéro angeregt diskutiert. Zahm war das Podiumsgespräch deshalb, weil alle Parteien einzusehen schienen, dass die berufliche Grundbildung eine Aufgabe ist, für dessen Gelingen es die Zusammenarbeit aller Parteien braucht. Dennoch muss ich sagen, dass der Titel der Veranstaltung sicherlich nicht willkürlich gewählt wurde. Das „Schöne“ am Lehrstellenmarkt ist doch, dass dieser, trotz zunehmenden Anforderungen an die Jungen – im Vergleich zum Arbeitsmarkt – doch immer noch etwas unter „Artenschutz“ steht. Es darf nicht vergessen werden, dass viele Lehrlinge in KMU's, oftmals familiären Betrieben, ausgebildet werden. Die Bereitschaft vieler Firmen ist da, die Jugendlichen in den Betrieb aufzunehmen um die nötigen Lehrjahre, in Bezug auf den Arbeitsmarkt und auch auf das Erwachsenwerden zu vermitteln. Trotzdem möchte ich das zunehmende Eingreifen der Arbeitswelt in den Lehrstellenmarkt nicht verharmlosen. Auch wenn einige Jungen und Mädchen mit 16 Jahren schon recht weit und reif erscheinen, nebst der Berufswelt beschäftigen sie oftmals noch ganz andere Dinge. **Wäre es da nicht angebracht, den Jugendlichen noch eine Schonfrist zu geben?**

Nun, die Realität ist hart.

Der Arbeitsmarkt seinerseits wird dann - natürlich abhängig von der Branche / dem Umfeld – noch härter. Wenn man etwas über die Grenzen hinausblickt, wird die Suche nach den Besten auch über den Lehrstellenmarkt hinaus weitergehen. Ein Begriff, welcher die Suche nach hoch qualifizierten Talenten/Arbeitskräften beschreibt, ist „war for talents“. Da diese Suche, dieser Kampf um gut ausgebildete Arbeitskräfte vor allem Studien- und Fachhochschulabgänger/-innen betrifft, ist er zum jetzigen Zeitpunkt natürlich nicht relevant. Man sollte ihn aber meines Erachtens gehört haben.

Auch empfehle ich bei Gelegenheit einmal einen etwas weitsichtigeren Blick zu wagen um beispielsweise Mittels dem Buch „[Angriff aus Asien](#)“ von Herrn Wolfgang Hirn, zu erkennen, wie wichtig Bildung ist und sein sollte. Wie es meine Art ist, bin ich etwas abgeschweift und nutze nun Ihre Aufmerksamkeit um Ihnen ein Buch zu empfehlen, welches im engeren Sinn kein Beitrag zum Lehrstellenmarkt beiträgt – im weiteren Sinn ist es aber durchaus lesenswert, um nicht zu sagen Pflichtlektüre. (Einige Auszüge aus dem Buch findet man übrigens [hier!](#))

Aber kommen wir ein letztes Mal zurück zur demographischen Entwicklung. Wie Sie [diesem Link](#) entnehmen können, tagte die SDK (Schweizerische Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen) und die SBBK (Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz) am 2. November 2007 in Solothurn zum Thema „Demographische Entwicklung und ihre prognostizierten Auswirkungen auf die Berufsbildung“.

Leider sind mir bis anhin nicht bekannt, was dort für Handlungsmöglichkeiten, Ergebnisse und Erkenntnisse gewonnen wurden. Ich bin aber sicher, dass wir künftig noch die eine oder andere Meldung in Bezug auf die Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf die Berufsbildung erfahren werden.

Hiermit möchte ich den kleinen Exkurs abschliessen und versuchen, kurzfristig den Jugendlichen, Eltern, Lehrkräften, Jugendarbeiter und Firmen mittels Angabe von verschiedenen Hilfestellungen etwas zu helfen – sei dies auch nur mit dem Versuch, ihnen einen etwas besseren Durchblick im Lehrstellenschwermel der verschiedenen Angebote zu verschaffen.

3. Kantonale Angebote / private, regionale Angebote

3.1. Allgemeines

Im „Kapitel 1.2.“ habe ich auf die kantonalen Berufsbildungsämter aufmerksam gemacht. Bekanntlich ist es das kantonale Berufsbildungsamt, welches darüber entscheidet, ob ein Betrieb die Berechtigung/Lizenz erhält, um Lernende auszubilden.

Informationen zu den – vom BBT obligatorisch vorgeschriebenen – Lehrmeisterkursen (neu: Berufsbildnerkurse) erhält man auch direkt beim zuständigen Amt für Berufsbildung.

Dies bedeutet auch, dass jedes Amt für Berufsbildung eine Datenbank mit Firmen führt, welche die Ausbildungsberechtigung hätten. Diese Datenbank nennt sich LEFI, ausgeschrieben „Lehrfirmenverzeichnis“. Basierend auf diesem Lehrfirmenverzeichnis, fragt das Berufsbildungsamt regelmässig bei den Firmen nach, ob diese im kommenden Jahr wieder Lehrplätze anbieten. Die Resultate dieser Umfrage findet man dann im sog. „Lehrstellennachweis“ (LENA). Auch wenn nicht alle Lehrstellen dem Berufsbildungsamt gemeldet werden, ist doch rund ein Drittel aller gut 75'000 Lehrstellen im Lehrstellennachweis auffindbar. Jeweils im September werden die Lehrstellennachweise mit Lehrstellen für den kommenden August geöffnet. Aus diesem Grund findet der grosse Ansturm auf die Lehrstellen auch stets im Herbst des Vorjahres statt. Eine zweite Phase – auch weil viele Firmen die Lehrstellen erst im Frühjahr ausschreiben – findet dann jeweils ab Januar und die dritte und letzte Phase schliesslich im Sommer des entsprechenden Jahres statt.

Wer also bis zu Weihnachten den Lehrvertrag noch nicht unter Dach und Fach hat, muss nicht verzweifeln. Viele Lehrstellen werden noch im Juli oder gar August vergeben. Das soll aber nicht heissen, dass man erst im Frühling mit Bewerbungsschreiben beginnen soll.

Jetzt möchte ich aber die wichtigsten Links angeben um sich einen Überblick über die kantonalen Angebote verschaffen zu können.

3.2. Kantonale Angebote am Beispiel des Kantons Solothurn

Erstens muss man die Plattform vom Kantonalen Amt für Berufsbildung finden. Nämlich so: <http://www.sbbk.ch/sbbk/links/amt.php>. Das Berufsbildungsamt vom Kanton Solothurn findet man also hier: <http://www.so.ch/departemente/bildung-und-kultur/berufsbildung-und-berufsberatung.html>

Wie man dort erkennen kann, bietet der Kanton Solothurn doch eine Vielzahl an Angeboten, welche im Berufswahlprozess und beim Finden der Lehrstelle weiterhelfen können. Hier eine kleine Auflistung:

1. [Lehrstellennachweis Kanton Solothurn](#)
2. [Lehrstellen beim Kanton selbst](#)
3. [Projekte](#)
4. [Berufswahlplattform 2007](#)
5. [Berufswahlordner](#)

Wie der Kanton Solothurn so betreiben auch die anderen Kantone verschiedenste Anstrengungen um Lehrstellenförderung zu betreiben und Hilfestellungen zu bieten.

Oftmals sind Mentoring-Projekte dabei ein beliebtes Mittel. Kürzlich habe ich versucht, mir einen Überblick über die verschiedenen [Mentoring-Projekte](#) zu verschaffen.

3.3. Private, regionale Angebote

In jedem Kanton gibt es aber auch viele private engagierte Stellen und Initiativen, welche die Jugendlichen bestmöglich unterstützen möchten. Doch wie findet man heraus, was es für Angebote in der Region gibt?

Bei über 500 Gewerbevereinen in der Schweiz verstehen Sie sicher, dass ich nicht über alle Projekte in den verschiedenen Regionen Bescheid weiss. Der Gewerbeverein, das regionale BIZ, die Jugendarbeiter in der Region können dabei aber sicherlich behilflich sein.

Nebst den kantonalen Lehrstellenprojekten, über die man vom Berufsbildungamt informiert wird, gibt es verschiedene private Initiativen wie beispielsweise [FUTURA.TV](http://www.futura.tv) - das TV-Magazin für Bildung und Beruf, oder auch das in unserer Region aktive und sehr lobenswerte regionale Projekt "[ALP Grauholz](#)". Diese und andere Initiativen findet man in der [Projektdatenbank](#) auf der Plattform [Berufsbildungplus.ch](http://www.berufsbildungplus.ch). Da die dort aufgeführten Stellen/Links erst nach einer Prüfung vom BBT aufgeführt werden, kann man zudem sichergehen, dass diese auch vertrauenswürdig/seriös sind. Kommen wir zurück zum Kanton Solothurn. Einige dort ansässige Projekte sind:

a) PERSPEKTIVE Region Solothurn:

<http://www.perspektive-so.ch/>

Die PERSPEKTIVE Region Solothurn beraten, betreuen und begleiten Menschen, die sich mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen partiell nicht mehr zurechtfinden, qualifiziert und zielgerichtet.

b) SOVE Solothurnische Vereinigung für Erwachsenenbildung:

www.sove.ch - Die SOVE ist im Kanton Solothurn vielfältig im Bildungswesen engagiert:

a) Projekt 18-25: Die Zielgruppe sind ausgesteuerte Jugendliche, die eine Berufsausbildung in Angriff nehmen wollen.

b) Projekt „Incluso“: Unterstützung bei der Stellensuche von jungen Frauen mit Migrationshintergrund.

c) Kompetenzen-Portfolio u. Berufsfindungs-Coaching

3.4. Brückenangebote / Zwischenlösungen

Ohne jetzt den Fokus auf die Zwischenlösungen wie Sprachaufenthalte zu setzen, möchte ich doch kurz aufführen, dass auch die Kantone z.T. Zwischenlösungen anbieten. Konkrete Brückenangebote im Kanton Solothurn sind:

a) 10. Schuljahr

b) Integrationskurs: Dieser ist den gewerblichen industriellen Berufsschulen (<http://www.gibsolten.ch>) angegliedert und richtet sich an ausländische Jugendliche im Alter von 16-20 Jahren, welche die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben

c) Motivationssemester

Zu den Motivationssemester im Kanton Solothurn gehören:

- **Jugendprogramm JUP:** www.jugendprogramm.ch
Unterstützung von Jugendlichen, welche nach der obligatorischen Schulzeit keine Lehrstelle gefunden haben (aus Werkklasse und Oberschule)
- **Check-out, Netzwerk Grenchen** (analog JUP für die Region Grenchen)
- **Startbahn 11,** <http://www.startbahn11.ch/>
Unterstützung für jugendliche Schulabgänger aus Bezirks- und Sekundarschule
- **LES (Lehreinsteiger)** in Olten und Zuchwil
Projekt mit interner Beschäftigungsmöglichkeit

An dieser Stelle ein Dank an Herrn Stefano Frongia vom Jugendprogramm JUP für diese Informationen. Es versteht sich von selbst, dass die Motivationssemester nicht die erste Adresse sein sollte/darf. Motivationssemester „kann“ man erst machen, wenn man beim RAV angemeldet ist. Eine weitere Möglichkeit Brückenangebote zu finden, bieten beispielsweise die folgenden Links:

- <http://www.berufsberatung.ch/dyn/1293.asp>

- <http://www.berufsvorbereitung.ch/>

4. Hilfestellungen bei der Berufswahl(-vorbereitung)

4.1. Berufsberatung.ch

Wie mehrmals betont, ist es Pflicht die Plattform www.berufsberatung.ch zu nutzen! Auf dem folgenden Link findet man umfassende Informationen zur Berufswahlvorbereitung:
<http://www.berufsberatung.ch/dyn/1006.asp>

4.2. Berufswahlordner Kanton Solothurn

Anlässlich eines Vernetzungstreffens von Jugendarbeitern im Kanton Solothurn bin ich auf den Berufswahlordner gestossen, welcher auf der Plattform des Solothurnischen Amt für Berufsbildung angeboten wird. Warum also das Rad neu erfinden, wenn es schon sehr umfangreiche und nützliche Informationen für die Berufswahlvorbereitung gibt? Für alle, die Jugendliche begleiten – und auch für die Jugendlichen selbst – findet man dort gute Tipps und auch Hilfen, auf was man beispielsweise beim Lebenslauf achten muss.

Wenn man www.berufswahlordner.ch eingibt, wird man automatisch auf die Seite weitergeleitet mit der Möglichkeit die verschiedenen Kapitel einzeln auszudrucken. Dabei werden die Kapitel auch für [Lehrkräfte](#) (inkl. „Lösungen“) geschlossen zum Download angeboten. Hier der Vollständigkeit halber die verschiedenen Kapitel und Arbeitsblätter:

[Mein Vorgehen](#)

[Berufswahlfahrplan](#)
[Ziele und Vereinbarungen](#)

[Ausbildungswege - Unterstützung](#)

[Meine Berufswahl](#)
[Verschiedene Wege](#)
[Berufswahlpartner](#)
[Informationsquellen](#)

[Meine Person](#)

[Selbstbild](#)
[Fremdbild](#)
[Meine Interessen und Voraussetzungen](#)
[Mein Profil](#)

[Die Berufswelt - Meine Hits](#)

[Berufe](#)
[22 Berufsfelder](#)
[Kann ich, was verlangt ist?](#)
[Meine Berufshitparade](#)

[Praktische Erkundung](#)

[Berufserkundung](#)
[Befragungen](#)
[Mein Berufswahlpraktikum \(Schnupperlehre\)](#)
[Meine überarbeitete Berufshitparade](#)

[Bewerbung](#)

[Meine Lehrstellensuche](#)
[Meine Bewerbungsunterlagen](#)
[Meine Bewerbungen in der Übersicht](#)
[Absagen](#)
[Meine Lösung](#)

4.3. Berufswahlunterricht planen

Was die Planung des Berufswahlunterrichts angeht wird man wiederum – wie könnte es anders sein – beim Schweizerischen Verband für Berufsberatung fündig.

Dabei möchte ausgehend von [diesem Link](#) auf die verschiedenen Angebote hinweisen:

1. Medienshop:
<http://www.svb-asosp.ch/medienshop>
2. Neue und bewährte Medien für den Berufswahlunterricht:
http://www.svb-asosp.ch/d/verlag/produkte/medienpraesentationen/downloads/neue_bewaehrte_Medien.pdf
3. Welches Medium passt wo in den Berufswahlprozess?
http://www.svb-asosp.ch/d/verlag/produkte/medienpraesentationen/downloads/Medien_jm_Prozess.pdf
4. In welchen Medien finde ich zusätzliche Inhalte für meinen Berufswahlunterricht? Aufgeschlüsselt nach Berufswahlthema.
<http://www.svb-asosp.ch/d/verlag/produkte/medienpraesentationen/downloads/ZusatzMedien.pdf>
4. Welche digitalen Mittel können in welcher Phase des Berufswahlunterrichts eingesetzt werden?
http://www.svb-asosp.ch/d/verlag/produkte/medienpraesentationen/downloads/BWU_mit_digitalen_Mitteln.zip

4.4. Verschiedene Materialien

4.4.1. Medienshop

Der Dschungel punkto Materialien im Bereich Berufswahl ist tief. Es gibt eine grosse Fülle von nützlichen und zum Teil weniger nützlichen Informationen. In die Kategorie „nützlich“ fällt sicherlich generell das Angebot des SVB, wobei auch da die Anzahl der verschiedenen Hilfsmittel enorm ist. Wie Sie im Kapitel 7.3. entnehmen können, wurde versucht die verschiedenen Mittel etwas zu ordnen. Der Verlag SVB führt in seinem Sortiment über 450 Medien (Bücher, Broschüren, Mappen, Faltblätter, Videos, CD-ROMs u.a.; [siehe Medienshop](#)) zu den Themen Berufswahl, Berufe und Ausbildungen in der Schweiz. Ergänzend zu diesen käuflich erwerbenden Angeboten, bietet der SVB auch Online-Angebote und weiterführende Links, welche die Medien ergänzen:

Berufswahlmagazine (Heftreihe)	Mediation (Ausbildungsinformation)
biz-berufsinfo (Berufsinfosammlung)	Panorama (Fachzeitschrift)
Chancen in Beruf und Arbeit (Heftreihe)	S + B Institut (Wegweiser zur Berufswahl, Berufswahl als Familienprojekt, Arbeitslos - wie weiter?)
Ich mach was aus mir (Heftreihe)	Sprungbrett (Berufswahlzeitschrift)
Infoblätter Video/DVD	Stellensuche, be-Werbung, Vorstellung (Ratgeber)
Job City (Berufswahl-CD-ROM)	Sixpack (Berufswahl-Comic-Reihe)
JoBox (Werkstatt zur Feststellung von Stärken und Fähigkeiten)	Was nach der Schule? Berufslehre oder schulische Ausbildung? Was junge Ausländerinnen und Ausländer und ihre Eltern wissen sollten.

4.4.2. DBK-Shop

Auch kann sich der Blick beim [DBK-Shop](#) lohnen:

a) Hilfsmittel für Lehrbetriebe

[Formulare](#) / [Info: Broschüren und Merkblätter](#) / [Handbücher und Leitfäden](#) / [Modell-Lehrgänge und Kursunterlagen](#) / [Anlehre](#)

b) Hilfsmittel für Lernende (Lehrlinge)

[Info: Broschüren und Merkblätter](#) / [Handbücher und Leitfäden](#)

c) Dokumentationen zur Berufsbildung

[Allgemeine Info](#) / [Attestausbildung](#) / [Berufsbildungsfachleute](#)

4.4.3. Lehrlingsrechte / „So klappt's mit der Lehre“ / Futura.TV

Weiter kann ich noch die kleine Broschüre „[Lehrlings- und Jugendrecht von A bis Z - Ich kenne meine Rechte](#)“ sowie den Beobachter-Ratgeber „[So klappt's mit der Lehre](#)“ empfehlen. Oder wie wär's mit einem Blick auf [Futura.TV](#)?

5. Hilfestellungen bei der Lehrstellensuche

Mit der folgenden Aufzählung möchte ich die wichtigsten Adressen angeben, wo man bei der Suche nach einer Lehrstelle fündig werden kann. Vorher aber noch kurz ein Hinweis auf die [„7 Schritte zum Beruf“](#)

Ich steige also bei Schritt 6 ein und gehe davon aus, dass die 5 anderen Schritte bereits durchschritten wurden. Aber kommen wir nun zur Frage „Wo kann ich nach einer Lehrstelle suchen?“

5.1. Lehrfirmenverzeichnis (LEFI)

Erste Adresse ist meiner Meinung nach nicht der Lehrstellennachweis (LENA) sondern das Lehrfirmenverzeichnis (LEFI). Wie unter Kapitel 2 beschrieben, führt jedes Berufsbildungsamt eine Liste über die Firmen, welche berechtigt sind, Lernende auszubilden.

Da das Berufsbildungsamt eng mit dem [BIZ](#) zusammenarbeitet, erhalten alle Jugendlichen auf Anfrage im BIZ einen Auszug der möglichen Lehrbetriebe in ihrer Region und zum gewünschten Beruf. Obwohl man theoretisch die Liste auch beim Berufsbildungsamt beziehen könnte, empfehle ich doch, sich an das regionale BIZ zu wenden. Mein Appell an die Jugendlichen: **Nutzt das dortige Angebot!** Wer, wenn nicht die Berufsberater/-innen (und Eltern? Freunde?) können dazu beitragen, den Blick auf andere Stärken und andere Berufe zu lenken, wenn sich zeigen sollte, dass der Wunschberuf leider nicht realistisch ist? Wenn man die [„Hitliste der Berufe“](#) anschaut, kann man erkennen, welche Berufe primär gewählt werden. Ein Grossteil der Mädchen wählt nur aus 15 Berufen, ein Grossteil der Knaben immerhin aus rund 30 Berufen aus. Es gibt aber über 200 Lehrberufe. Wichtig ist dabei, dass auch die Eltern ihrer Elternrolle gerecht werden. Viele Berufsberater/-innen geben an, dass bei diesem doch verhältnismässig langfristigen Entscheid wie dem der Berufswahl oftmals der Rat der Eltern gewünscht wird ([s. Studie in Deutschland](#)) – trotz allfälligen Unstimmigkeiten in anderen Bereichen. Hilfestellungen für [Eltern werden hier](#) geboten.

5.2. Lehrstellennachweis (LENA)

Das Lehrfirmenverzeichnis ist aber trotz allem noch nicht der Garant dafür, dass der Lehrbetrieb im gewünschten Jahr auch wirklich eine Lehrstelle anbietet. Um die Firmen nicht mit Bewerbungen zu überschwemmen und mit etlichen Telefonanrufen zu quälen, empfehle ich doch, dass man zur Kontrolle einen Blick in den [Lehrstellennachweis \(LENA\)](#) wirft.

Das Berufsbildungsamt geht regelmässig die LEFI-Liste durch und fragt bei den Firmen nach, ob im kommenden Jahr wieder Lehrstellen angeboten werden. Auch, wenn nicht alle Ausbildungsbetriebe antworten und auch nicht alle ihre Lehrstelle im Internet ausschreiben möchten, führt das LENA doch eine stattliche Zahl an Lehrbetrieben. Zudem ist natürlich nicht sicher, dass die ausgeschriebene Lehrstelle auch wirklich noch frei ist.

Bevor man jetzt einfach allen im LENA (oder auch im LEFI) aufgeführten Firmen eine Bewerbung verschickt und sich bei Firma telefonisch erkundigen will, ob die Lehrstelle noch frei ist / ob überhaupt eine frei ist, rate ich doch, sich zuerst etwas mit der Firma auseinanderzusetzen. Versuche die Firma bereits im Vorfeld etwas kennen zu lernen. Hat die Firma eine eigene Internetseite? Kannst du dort herausfinden ob es eine offene Lehrstelle hat? Werden weitere Bewerbungsdokumente wie Eignungstests verlangt? Bietet die Firma Schnuppertage/-wochen an? Gibt es einen „Tag der offenen Türe“? Führt der Betrieb ein eigenes Online-Bewerbungs-Tool, über welches du dich bewerben musst? Wer vom Team ist verantwortlich für die Lernenden?

Nachdem du damit schon einige Fragen beantwortet hast, kannst du das Telefongespräch vorbereiten. Ja, vorbereiten! Hast du dir aufgeschrieben, welche Fragen du stellen möchtest? Warum rufst du an? Woher hast du die Information, dass eine Lehrstelle frei ist, resp. dass eine Schnupperlehre angeboten wird? Versuche deine Fragen etwas zu ordnen, damit du in der Hitze des Gefechts nicht die Hälfte vergisst. Und bist du sicher, dass du ausgerechnet mit dem Handy (am Besten mit 20 Rappen Guthaben oder auslaufendem Akku) am Hauptbahnhof, neben einer Baustelle und lärmenden Strasse mit einem Kaugummi im Mund und 5 Minuten vor Mittagszeit anrufen willst?

Ernsthaft. Überleg dir, wann es zeitlich günstig sein könnte. Kurz vor Mittag oder vor Arbeitsschluss scheinen nicht wirklich ideal. Auch nicht in der Fünf-Minuten-Pause der Schule.

Und wie reagierst du, wenn der Lehrmeister / die Lehrmeisterin gerade einen schlechten Tag erwisch hat, genervt und unter Zeitdruck ist?

Noch ein kleiner Tipp: Notiere den Namen der Gesprächsperson (Hast du den Name nicht verstanden? Hmm... stand der nicht irgendwo im Lehrstelleninserat? Nicht? Dann ungeniert nachfragen!) und verwende ihn am Besten dreimal während des Gesprächs. Es ist nämlich erwiesen, dass der eigene Name zu den am Liebsten gehörten Worten gehört.

À propos „eigener Name“: Wie nimmst Du das Telefon ab, wenn Dich jemand anruft? „Hä!“, „Hallo!“, „Wär isch da!“

Aber gehen wir nun weiter zu den anderen Adressen, wo man noch Lehrstellen finden kann...

5.3. Andere Lehrstellen-Plattformen

a) Lehrstellenboerse.ch

Nebst den Lehrstellennachweisen findet man hier das zweitgrösste Angebot an offenen Lehrstellen aus der ganzen Schweiz: www.lehrstellenboerse.ch

b) We-are-ready.ch

Diesen Sommer hat der Verband KV-Schweiz die Plattform www.we-are-ready.ch lanciert.

c) Landwirtschaftliche Berufe

Für Landwirtschaftliche Berufe gibt es z.T. eigene Plattformen:

Go-nature.ch

Biolehrstellen.ch

Landwirtschaftl. Kt. Bern

Forschungsinstitut für biologischen Landbau

Etc.

d) Lehrstellenzentrale.ch / Lehrstellen-angebot.ch

Auch die Plattformen www.lehrstellenzentrale.ch und www.lehrstellen-angebot.ch führen Firmen, welche Lehrstellen anbieten.

e) Jobrapido.ch / Brav.ch

Speziell erwähnen möchte ich die Plattformen www.jobrapido.ch sowie www.brav.ch. Jobrapido.ch durchsucht verschiedenste Job- und Lehrstellen-Plattformen. Gebe in das Suchfeld einfach den Begriff „Lehre“ oder „Lehrstelle“ (und den gewünschten Beruf) ein und du siehst, welche Lehrstellen kürzlich auf welcher Plattform aufgeführt wurden. Herr Backes von Brav.ch bietet allen Jugendlichen die Möglichkeit, sich für ein Lehrstellen-Mail anzumelden. Brav.ch durchsucht das LENA verschiedener Kantone (noch nicht von allen) und auch unsere Plattform. Wenn eine neue Lehrstelle ausgeschrieben wird, bekommt man automatisch ein E-Mail.

f) Job-Plattformen

Zusätzlich gibt es natürlich eine Vielzahl an Job-Plattformen, in welchen teilweise auch Lehrstellen aufgeführt sind.

www.ostjob.ch / www.gate24.ch / www.twenty4.ch / www.stellen.com / www.stellenlinks.ch / etc.

g) Zeitungen / „Gelbe-Seiten“ / Webseiten von Grossfirmen / etc

Dazu kommen die Inserate in [Zeitungen](#), Job-Plattformen, [Gelbe-Seiten](#), Internetseiten von Firmen etc.

Speziell erwähnen möchte ich dabei auch Aktionen von Zeitungen die meist im Frühling noch Lehrstellengesuche ermöglichen und diese in der Zeitung abdrucken lassen. Dazu gehören beispielsweise die [Basler Zeitung](#), die [Espace Medien Gruppe](#), die [Aargauer Zeitung/Zofinger Tagblatt](#) oder auch die [Luzerner Zeitung](#).

5.4. Mitglieder von Berufsverbänden

Eine weitere Möglichkeit ist das Durchkämmen der Mitgliederlisten der Berufsverbände. Dafür ist es natürlich wichtig, dass man weiss, welcher Verband für welchen Beruf zuständig ist. Dies erfährt man hier: [Berufsverzeichnis BBT](#)

Vom nationalen Berufsverband aus ist es dann am Sinnvollsten, in die kantonale Sektion zu wechseln und nachzufragen, ob sie nebst der Mitgliederliste sogar eine Lehrbetriebsliste haben. Einige Verbände führen sogar eine eigene Lehrstellenbörse.

So oder so ist es empfehlenswert, die Plattform des zuständigen Verbandes etwas durchzustöbern. Nebst den Informationen zur Berufsausbildung wird vielleicht auch auf einen speziell vorgeschriebenen Eintrittstest (Wird z.B. bei den Laborberufen verlangt) hingewiesen, oder eine Informationsveranstaltung, Berufsmesse hingewiesen.

Hier einige mir bekannte Lehrstellenbörsen von Berufsverbänden:

[Aviforum](#) / [Berner Schreiner](#) / [Informatik Berufsbildung Kt. Bern](#) / [Kunststoffverband Schweiz \(KVS\)](#) / [Schreiner](#) / [Schweizerische Metall-Union \(SMU\)](#) / [Suissetec](#) / [Verband der Schweizer Druckindustrie](#)

5.5. Mitglieder von Gewerbevereinen

In der Schweiz gibt es gut 500 regionale Gewerbevereine. Diese wiederum sind Gewerbeverbandsbezirken, dann kantonalen Gewerbeverbänden und schliesslich dem [Schweizerischen Gewerbeverband \(SGV/USAM\)](#) angeschlossen.

Selbst wenn nicht alle Firmen der Region einem Gewerbeverein zugehörig sind, so ist die Chance doch recht gross, dass man Dank den Mitgliederlisten in der Region einen ersten Überblick erhält, welche Firmen möglicherweise auch Lehrstellen anbieten. Wenn diese nicht in Zusammenarbeit mit den kantonalen Gewerbeverbänden eine Berufsbildungs- oder Gewerbemesse organisieren, gibt es viele regionale Initiativen, die den Gewerbevereinen bekannt sein sollten oder gar selbst initiiert wurden. Auch hier führen einige eine eigene Lehrstellenbörse/-liste:

[BAZ-Lehrstellenbörse](#)

[Gewerbeschau Muttenz](#)

[Gewerbeverein Muri Gümligen](#)

[Gewerbeverein Zofingen](#)

[Handwerks- und Gewerbeverein Meilen](#)

[Industrieforum Hombrechtikon Feldbach](#)

[KMU Verband Winterthur und Umgebung](#)

[Pro Emmental](#)

[Telematik Cluster Bern \(tcbe\)](#)

[Winterthurer Lehrstellenbörse](#)

Etc.

5.6. Veranstaltungen

Abschliessend soll hier noch der Hinweis auf die verschiedenen Berufsmessen, „Tage der offenen Türe“ und ähnliches gegeben werden. Ob an der [Zentralschweizer Bildungsmesse](#), [Berufsmesse Zürich](#), [Berufsschau](#) (BL), [Basler Berufs- und Bildungsmesse](#), am [Nationalen Tochtertag](#), der [Berner Ausbildungsmesse](#) und all den anderen Ausbildungsmessen und Gewerbeausstellungen die ich hier vergessen habe, bieten sich gute Gelegenheiten mehr über die Berufe zu erfahren und Kontakte zu knüpfen.

Eine weitere gute Plattform ist www.berufsvorbereitung.ch. Nutzt diese Angebote!

Hiermit möchte ich diese „Linksammlung“ abschliessen und hoffe doch einige nützliche Tipps gegeben zu haben – selbst wenn ich hier nicht den Anspruch der Vollständigkeit geltend machen kann.